

## Ein Nachwort für Patienten und Homöopathen

Mir ist bewusst, dass es von Ihrer Seite wohl die meiste und härteste Kritik an diesem Buch geben wird. Es ist mir auch nicht leicht gefallen, dieses Buch zu schreiben. Ich habe der Homöopathie jahrelang absolut überzeugt angehangen. Ich war sogar ausschließlich homöopathisch tätig – in einer erfolgreichen Praxis mit tollen Rückmeldungen von Patientenseite (wobei sich die weniger Zufriedenen vielleicht nur zurückgehalten haben). Es hätte eigentlich so bleiben können. Doch dann begann ich mich mit den Hintergründen auseinanderzusetzen. Was passiert eigentlich genau bei der

Potenzierung? Wie sieht es wirklich mit den Studienergebnissen aus? Was sagen Wissenschaftler über die Theorie der Homöopathie? Wie funktioniert eine homöopathische Arzneimittelprüfung? Was hat Hahnemann selbst geschrieben – und zu welcher Zeit hat er dies getan?

Das Ergebnis hat mich geschockt – zunächst natürlich noch mit Unglauben gepaart, doch zunehmend wurde ich davon überzeugt, dass wir mit der Homöopathie übel dastehen. Es ist nicht leicht, das zuzugeben.

„Wer zum Beispiel eine lange und wohlmöglich auch finanziell kostspielige Ausbildung zum Homöopathen absolviert hat, hat entsprechend viel zu verlieren. Wenn ein Skeptiker versucht, ihn zu überzeugen, dass Globuli nichts als kleine Zuckerkügelchen seien und hinter dieser Spielart der alternativen Medizin allenfalls ein Placebo-Effekt stecke, wird er sich davon nicht beeindrucken lassen. Denn unabhängig von den inhaltlichen Erwägungen gilt für ihn, dass die gesamte Ausbildung umsonst gewesen wäre, wenn er die Argumente des Skeptikers übernehmen würde. Darüber hinaus müsste er sich damit auseinandersetzen, dass er all die Jahre in seiner Praxis Patienten wirkungslose Zuckerpillen gegeben hat. Für so einen Homöopathen steht also viel auf dem Spiel.“

Herrmann 2013, S. 42

Ja, es steht viel auf dem Spiel. Ich kenne das vielleicht so gut wie Sie: Fast täglich verlassen Patienten meine Praxis und haben mir überzeugend dargelegt, dass es ihnen seit Beginn der homöopathischen Behandlung besser geht; Erwachsene, Kinder, Leicht- und Schwerkranke gleichermaßen. Warum das alles aufgeben oder in Frage stellen? Das

Problem an uns Homöopathen ist, dass wir bislang keine zweifelsfreie oder auch nur nachvollziehbar logische Erklärung für eine solche kolportierte Wirksamkeit liefern können. Wir erzählen von unseren geheilten Patienten, wir führen unsere Kinder, nahe und entfernte Bekannte und Verwandte an, aber wir können keine einzige Studie vorweisen, die diese Heilerfolge *wirklich* bestätigt (bzw. eine, die *sicher* über einen Placebo-Effekt hinausgeht). Darüber hinaus bleibt das Problem, dass unser Wunsch, in den Globuli sei eine heilende Energie enthalten, nicht haltbar ist, will man die Homöopathie als Teil der Medizin und damit als Teil der Naturwissenschaft anwenden. Diese Energie können wir einfach nicht als Faktum, sondern allenfalls als eine uns Homöopathen liebgewonnene Vorstellung anbringen. Gleiches gilt für die Lebenskraft. Von diesen Vorstellungen und Begriffen müssen wir uns verabschieden. Von den Globuli als Träger einer substantiellen oder geistartigen Wirkung müssen wir uns ebenfalls verabschieden. Es müssen hierzu auch keine weiteren Studien gemacht werden. Denn was naturwissenschaftlich nicht möglich ist, kann und muss innerhalb der Medizin nicht bewiesen werden. Dieser Teil der Homöopathie ist einfach falsch. Bitte lesen Sie hierzu die angegebenen Quellen einmal selbst.

Das anzuerkennen, war erst einmal eine herbe Enttäuschung für mich, und vielleicht geht es Ihnen nun ebenso.

Intellektuelle Redlichkeit bedeutet ja gerade, dass man nicht vorgibt, etwas zu wissen oder auch nur wissen zu können, was man nicht wissen kann, dass man aber trotzdem einen bedingungslosen Willen zur Wahrheit und zur Erkenntnis besitzt, und zwar selbst dann, wenn es um Selbsterkenntnis

geht, und auch dann, wenn Selbsterkenntnis einmal nicht mit schönen Gefühlen einhergeht.

Metzinger 2013, S. 11

Dieser Grundsatz hat mich in meinen Recherchen geleitet, und ich gebe gerne zu, dass es oft keine schönen Gefühle waren, die mich heimsuchten, als ich die Studien, Quellen und skeptischen Blogs las. Es ist immer schwer, sich von langjährigen Vorstellungen zu verabschieden. Zumal, wenn zu befürchten ist, dass statt der hoffnungsvollen Überzeugungen nur Trostloses bleibt. Der Verzicht auf eine Lebenskraft und ihre Beeinflussung durch eine energetische Information in den Globuli ist tiefgreifend. Er fällt vor allem dann nicht leicht, wenn wir daran denken, dass wir unseren Patienten als Homöopathen dann nichts mehr zu bieten haben (und nie zu bieten hatten). Aber ist das so?

Die Zeit und Offenheit, mit der wir uns als Homöopathen unseren Patienten nähern, die Differenziertheit unserer Zuwendung zu jedem einzelnen Patienten und die Idee der Individualisierung der Medikation halte ich, bei aller berechtigten Kritik, für wichtige Pluspunkte der Homöopathie – auch und gerade heute noch. Darüber hinaus finde ich das homöopathische Menschen- und Krankheitsbild deutlich richtiger als das in der normalen Medizin täglich gelebte.

Auf einem Internet-Arzt-Vergleichs-Forum habe ich mich von meinen Patienten bewerten lassen. Ich habe gute Rückmeldungen bekommen für die Zeit, die ich mir genommen habe, für meine Erreichbarkeit, für die Gespräche, die an sich heilende Wirkung gehabt hätten, für die Empathie et cetera. Kein einziger Patient hat mir geschrie-

ben: Danke, dass Sie endlich die richtigen Globuli für mich gefunden haben. Die meisten Patienten scheinen durchaus nicht an den homöopathischen Globuli zu hängen, sondern vielmehr an dem Gesamt-Setting und der oft kassenfinanzierten Alternative zur normalen medizinischen Praxis. Hier gilt es zu überprüfen, welche Teile dieser naturwissenschaftlich basierten Medizin schmerzlich fehlen, welche wir aus der Homöopathie entnehmen und integrieren können.

Natürlich ist Naturwissenschaft nicht alles, dies wird von uns Homöopathen immer wieder gerne angeführt. Aber die Medizin ist Teil der Naturwissenschaft. Will die Homöopathie Teil der Medizin sein, muss sie sich an naturwissenschaftliche Prinzipien halten und sich an den Kriterien der Medizin und Wissenschaft messen lassen. Tröstlich daran ist, dass es kein Warten und Hoffen auf ein Wunder mehr geben muss. Alle Fakten sind bereits auf dem Tisch.

Würden Sie einem Chirurgen Ihr Leben anvertrauen, der sagt: „Ich weiß auch nicht so genau, was ich hier mache, ich kann es Ihnen nicht so genau erklären, und ich widerspreche mit meinem Vorgehen allen bekannten und plausiblen Erkenntnissen der Wissenschaft. Ich habe damit aber schon einigen anderen Patienten helfen können, kann dies aber nicht belegen.“?

Ich möchte meine Patienten so nicht behandeln. Ich hoffe und wünsche, dass Sie das Ziel meines Buches erkennen können und dass sich darin neue Ideen für die tatsächlich stimmige Anwendung der Homöopathie als Methode finden lassen, die dem Menschen in seiner Komplexität gerecht wird – aber eben auch der schlichten Logik der Wissenschaft. Ich möchte meinen Patienten als Ärztin nur ein Konzept anbieten, das stimmig und richtig und überprüft

ist. Ich hoffe, mit meinem Buch zu konkreter Forschung anregen zu können, die sowohl die Homöopathie als auch unsere wissenschaftliche Medizin bereichert. Immerhin besteht ja die Möglichkeit, dass wir noch nicht alles wissen. Dabei gilt es jedoch klar zwischen *Wissen* und Glauben oder einzelnen persönlichen Erfahrungen zu unterscheiden und die Konsequenzen aus diesem Wissen zu ziehen. Selbst wenn dies einen Abschied von der Homöopathie bedeutet.

## Literatur

- Berger C et al (2013) Mental Imagery Changes Multisensory Perception. *Current Biology* 23(14):1367–1372
- Brien S et al (2010) Homeopathy has clinical benefits in rheumatoid arthritis patients that are attributable to the consultation process but not the homeopathic remedy: a randomized controlled clinical trial. *Rheumatology* (2011) 50 (6): 1070–1082. doi: 10.1093/rheumatology/keq234. Zugriffen 26. Oktober 2014
- Burrer E (2013) Die Kybernetik in der Medizin und Psychotherapie. z. B. [www.sigma-akademie.de/artikel/kybernetisch-gepraegte-psychologische-medizin](http://www.sigma-akademie.de/artikel/kybernetisch-gepraegte-psychologische-medizin). S. 1–4
- Hahnemann S (2005) *Organon der Heilkunst*. 6. Aufl. Marix, Wiesbaden (faksimilierte Erstausgabe von 1810 online unter [http://www.deutschestextarchiv.de/book/view/hahnemann\\_organon\\_1810?p=1](http://www.deutschestextarchiv.de/book/view/hahnemann_organon_1810?p=1). Zugriffen: 6. Oktober 2014)
- Hahnemann S (2013) *Die chronischen Krankheiten*. 2. Aufl. Narayana, Kändern
- Herrmann S (2013) *Starrköpfe überzeugen*. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg
- Kirschbaum C (2001) Das Stresshormon Cortisol – ein Bindeglied zwischen Psyche und Soma? In: Lorenz R (2004) *Salutogenese – Grundwissen für Psychologen, Mediziner, Gesundheits- und Pflegewissenschaftler*. Reinhardt, München